

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold †

Reimfrei

»elf nach elf«

Lesung der Münchner Autorengruppe
am 15. Juni 2015 im Lyrik Kabinett, München

Moderation:

Pia-Elisabeth Leuschner, Lyrik Kabinett

AutorInnen von Reimfrei:

Ann-Kathrin Ast
Markus Breidenich
Jürgen Bulla
Karin Fellner
Andrea Heuser
Augusta Laar
Sabina Lorenz
Frank Schmitter
Armin Steigenberger
Christel Steigenberger
Ruth Wiebusch

LYRIK
EDITION
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Weitere Informationen über die Lyrikedition 2000 unter:
www.lyrikedition-2000.de

Juni 2016

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2016 für die Zusammenstellung: Buch&media GmbH, München

© 2016 der einzelnen Texte bei den Autorinnen und Autoren

Printed in Germany

ISBN 978-3-86906-900-5

Christel Steigenberger

ICH BESITZE EIN BUCH mit allen regeln / alles was jemals galt
oder gilt // auch alle zukünftigen regeln / die erst noch gelten
werden / sind darin vermerkt // das buch besitzt ein schloss
mit genau einem schlüssel / den werfe ich morgens und
abends und mittags noch weg

Wegwerfen die Schlüssel aller hermeneutischen Regeln – morgens und mittags und vor allem für diesen Abend ... Zu ihm heiße ich Sie willkommen, meine Damen und Herren!

Elf
nach elf
zwanglos reimfrei geschafft
jeder eine eigene Stimme
Kraft

Ja, ein Elfchen – bitte sehen Sie mir den Gedichtform-Kalauer nach: Er war einfach zu verführerisch! Aber die XI. Karte im Archetypenkreis des Tarot ist tatsächlich die Kraft – heute Abend diejenige der elf Stimmen der Dichtergruppe Reimfrei.

Alles begann hier im Münchner Lyrik Kabinett: Bei einer unserer Autorenwerkstätten vor elf Jahren fanden drei Dichterinnen und ein Dichter zusammen, die ihren unakademischen, vor allem auf kreative Anregung zielenden Textaustausch privat fortzusetzen beschlossen – in einem dann zunehmend erweiterten Kreis. »Gulasch & Gedichte« sollten die ersten Treffen überschrieben sein, um das Handfeste und Kulinarische ihrer Intention zu kennzeichnen. Der spätere Name ›Reimfrei‹ war einer Sendungsreihe auf Radio Lora entlehnt, die damals Frank Schmitter verantwortete, und durfte zu keiner Zeit programmatisch-wörtlich genommen werden (etliche Mitglieder verwenden durchaus – vor allem – Binnenreime). ›Reimfrei‹ meint vielmehr auf abstrakterer Ebene eine Absage an die ›geschlossene Form‹ der Gruppe oder eines ästhetischen Credos – und stattdessen ein vergnügt-gelassenes Bekenntnis zum Ungereimten, als dem, was sich eindimensionaler Sinnzuschreibung entzieht – und zur Heterogenität als durchaus nicht keimfreiem Humus einer Einhelligkeit ohne Gleichrichtung. Der Gruppencharakter selbst war also nie Teil des ästhetischen Anliegens (wie etwa bei dem jüngeren Kollektiv der Berliner G13) und keine Positionsmarkierung

in der lyrischen Landschaft, sondern blieb spielerisches Gelegenheitsexperiment. Vor allem bildete das Kollektiv ein unterirdisches Echohöhlensystem wechselseitigen Kommentierens, während die Mitglieder in der Öffentlichkeit meistens einzeln auftreten: jeder/jede die eigene Stimme verantwortend. Ungereimt metaphorischer gesagt (und damit mein Elfchen nachbessernd, das unter anderem den Fehler hatte, gereimt zu sein):

Nach elf Jahren

steigen Berge,
breiten sich Felder, bullern Häuser,
Ast wie Busch flitternd verloren
Klarst eigen: Berge

Nach elf Jahren:
Steigenberger
Breidenich Fellner Bulla Heuser,
Ast Wiebusch Schmitter Lorenz
Laar Steigenberger

So erleben Sie heute, was bislang überhaupt nur zwei Mal in München sichtbar war: Alle elf hier an- und zusammengedrängten Berge als stadteigenes Alpenpanorama. Denn München darf oder sollte durchaus wieder staunen lernen, welchen Wert und lyrischen Standortfaktor es mit den Reimfreien besitzt, den es sich nur leider angewöhnt hat, für allzu selbstverständlich zu nehmen.

Der Abend wird in sechs Ansichten jenes Panoramas oder Konstellationen gegliedert sein – und für jede Stimme werde ich an einer Stelle ein paar Verständnis-Steigeisen bieten. Ich (Pia-Elisabeth Leuschner) werde dabei bewusst polarisieren und Superlative einsetzen, um die einzelnen Massive und Zinnen möglichst klar voneinander zu unterscheiden.

Alles beginnt, wie könnte es anders sein, mit dem zentralen Erkenntnis-Sündenfall, an dem sich die Lyrik vor allem seit der Moderne abarbeitet: dem Dualismus von Realität und Denken bzw. Sprache.

Armin Steigenberger

ÄPFEL UND WAHRHEIT

am anfang waren die äpfel, ach ja
und die gottverdammten neben
bedeutungen dieser äpfel.
sprechen wir über äpfel,
lediglich über sie, wie sie süß und
beispielsweise dunkelrot von italienischen
obstbäumen fallen.

Jürgen Bulla

STILLEBEN, EPPAN

Garten von Eppan, Cara
unter dem Apfelbaum auf
einer Liege im schwarzen
Bikini, als sich ein schwer
behängener Ast sehr tief
über die Schlafende beugt,
und es findet die Zustimmung
des Betrachters, dass der
unterste Apfel ihre Lippen
nur fast berührt, während
der Tropfen Tau auf der
Sonnenbrille einen Moment
lang irritiert, hier in der
Mittagshitze von Eppan.

Jürgen Bulla

LIGURISCHES PORTRÄT

Ich sehe noch Tellaro, Cara, du in roter Bluse durch das hängende Dorf über Steinstufen an ein Geländer mit freier Sicht auf die treppenartig abgestuften bunten Fassaden hinab zur Bucht der Dichter, unter dir die glattgestrichene See hinüber zu den ersten Hügeln des Apennin, und über deinem schwarzen Haar die dünne Wolkendecke, rötlich ausgeleuchtet von der Abendsonne, die Geduld hat wie das Meer und sich allmählich in ihm spiegelt, während du in die Linse der Kamera blickst, mit einer Art freudigen Ahnung, dass mein Bild gelingen wird, dass die Berge, das Dorf und das Meer ohne dich in Zukunft unvorstellbar sind.

Porträt und Fotografie sind nicht zufällig zentrale Chiffren bei **Jürgen Bulla**, dem visuellsten Dichter der Gruppe. Seine Texte sind Momentaufnahmen von anschaulichster Detailpräzision. Freilich wirkt gerade diese nahezu hyperrealistische Plastizität wie ein Tautropfen auf der Sonnenbrille: als prismatische Irritation, die uns über das Gesehene hinaus treibt – ins Schillern von Empfindungen, die aus und über der Phänomenologie entstehen. Augenlandschaften als Ermöglichungsräume für die Eigentätigkeit des Lesers und für Gefühls-Erkundungen mit und ohne Cara oder Caro – als dem geliebten Menschen ...

In jenem Bild bleibend: Was denkt, geblendet vom Gegenlicht, vielleicht die Fotografierte?

DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: info@allitera.de

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter:

www.allitera.de

www.facebook.com/AlliteraVerlag

Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München
info@allitera.de • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •
www.allitera.de • www.facebook.de/AlliteraVerlag